



in Kooperation mit



Einladung zu einer Veranstaltung

anlässlich des nationalen Gedenktages an die Opfer des Naziregimes und
des internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust
am 27. Januar

Lesung

zum Schicksal der
Westerholter Familie
Harter in der Zeit des
Nationalsozialismus

am
Donnerstag,
den
26. Januar 2023,
um
19:30 Uhr

in der Freizeit- und
Begegnungsstätte
in
45701
Herten-Westerholt,
Kuhstraße 49.



Lebens- und Leidensweg der Familie Harter

Am 15.02.1947 wurde Ellen Brombacher als Tochter von Brunhilde und Ernst Harter in Westerholt geboren.

Brunhilde Meyerstein wurde am 21.11.1910 in Rheinberg-Orsoy bei Moers geboren und lebte 1933 mit ihren beiden Schwestern bei ihren Eltern in Bremke bei Göttingen. Wegen der zunehmenden Verfolgung der jüdischen Bürgerinnen und Bürger emigrierte Brunhilde Meyerstein nach Holland, später nach Belgien. Nach der Okkupation durch die deutsche Wehrmacht am 28.05.1940 beteiligte sie sich an der belgischen Widerstandsbewegung und trat 1942 der KPD bei. Im August 1944 wurde sie verhaftet und etwa 2 - 3 Monate lang im Sammellager der SS in der Kaserne Dossin in Malines (Mechelen) in Belgien interniert. Von hier aus sollte sie in das Konzentrationslager nach Auschwitz transportiert werden. Dazu kam es jedoch nicht mehr, denn im September 1944 wurde Belgien vom Faschismus befreit. Mindestens vierzig Mitglieder aus der Familie Meyerstein haben die Shoa nicht überlebt. Von den wenigsten ist bekannt, wo sie umkamen. Nur der Deportationstermin ist dokumentiert. Daran erinnert eine Gedenktafel in ihrer Heimatstadt bei Göttingen.

Ernst Harter wurde am 17.07.1909 in Altenessen geboren. Als Mitglied der KPD kämpfte er gegen den aufkommenden Faschismus. Nach der Machtübertragung an die Nazis flüchtete er 1933 nach Holland. Von dort aus leistete er illegale Arbeit für die KPD und beteiligte sich am antifaschistischen Kampf in Amsterdam. Später ging er nach Antwerpen in Belgien. Kurz vor dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Belgien wurde er wegen Missbrauchs des Asylrechts am 15.02.1940 verhaftet und verurteilt. Nach dem Einmarsch der Wehrmacht in Belgien wurde er am 12. Mai 1940 von den belgischen Polizeibeamten an die Gestapo übergeben. Etwa einen Monat später wurde er ins Zuchthaus nach Münster überstellt. Obwohl er »nur« zu einem Jahr Zuchthausstrafe verurteilt worden war, überführte man ihn am 01.05.1942 ins Konzentrationslager Sachsenhausen. Hier erfuhr er, dass kurz zuvor sein Bruder **Franz Harter** im Lager an den Folgen brutalster Misshandlungen umgekommen war. Im Oktober 1944 wurden 105 Häftlinge aus dem KZ Sachsenhausen, deren politische Tätigkeit aufgefliegen war, in das KZ Mauthausen transportiert. Einer von ihnen war Ernst Harter. Am 06. Mai 1945 wurde das KZ Mauthausen von amerikanischen Truppen befreit. Am 15.09.1945 kehrte Ernst Harter in sein Elternhaus in die Talstraße 12 in Herten-Westerholt zurück. Hier setzte er seine politische Arbeit für die KPD fort.

Ernst Harter und Hilde Meyerstein heirateten am 17.09.1946. Am 15.02.1947 wurde Ellen Harter geboren. Sie zogen in das Haus Obringstraße 2 in Herten-Westerholt. Nach dem Verbot der KPD 1956 – und auch weil er aus gesundheitlichen Gründen eine weitere Haft vielleicht nicht überstanden hätte – verließ Ernst Harter die BRD. Seine Frau und seine Tochter folgten ihm drei Jahre später in die DDR.

Benennung einer Straße nach der Familie Harter

In seiner Sitzung vom 27.06.2001 hat der Rat der Stadt Herten auf Antrag der DKP beschlossen, eine Straße in Herten nach der Familie Harter zu benennen. Im Rahmen eines Gespräches zwischen der Stadtvereinigung Herten der VVN-BdA und dem ehemaligen Bürgermeister Ulrich Paetzel vom 22.02.2005 hatte dieser zugesagt, die nächste Straßenbenennung in Westerholt der Familie Harter zu widmen. In der Sitzung des Rates der Stadt Herten vom 19.02.2020 wurde – vor dem Hintergrund eines Antrages der SPD-Fraktion, »eine der zu errichtenden Straßen im Zuge der Entwicklung auf dem Gelände der neuen Zeche Westerholt nach der Familie Harter zu benennen« – auf Vorschlag des damaligen Bürgermeister Fred Toplak entsprechendes Einvernehmen erzielt.

V.i.S.d.P.: *Detlev Beyer-Peters (Vorsitzender
der VVN-BdA, Kreisvereinigung Recklinghausen),
Victoriastraße 182 D, 45772 Marl*

Druck: *Eigendruck*

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **Leben!**